

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 3

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oh — wie hat man Avignon Tränen vergossen, als der gute Papst Bonifazius starb! Er war so liebenswürdig, so leutselig, lachte so herzlich oben auf seinem Maulesel. Und wer an ihm vorbeiging — ob armer Bauer oder grosser Stadtherr — den segnete er mit gleicher Liebe. Immer trug er auf seiner Mütze ein Sträusschen Majoran. Seine einzige Liebhaberei neben dem Amte war sein Weinberg, ein kleiner Weinberg, den er selber gepflanzt hatte, drei Meilen von Avignon entfernt, beim Château-Neuf.

Alle Sonntage nach dem Nachmittagsgottesdienst ritt der feine Herr auf seinem Maulesel zu seinem Weinberg, setzte sich in die Sonne, sein Maulesel neben ihm, und um ihn sassen die hohen Herren Geistlichen auf Baumstrünken. Dann liess er eine Flasche von seinem köstlichen Wein entkorken, rot wie Rubine, welcher heute noch unter dem Namen Château-Neuf-du-Pape rühmlich bekannt ist. Und er trank den Wein in kleinen Schlücken und betrachtete dabei von Dankbarkeit gerührt seinen geliebten Weinberg. Fröhlich kehrte er dann zurück in seine Stadt. Auf der Brücke, inmitten der Tänzer, tänzelte sein Maulesel ganz von selbst im Takte der Musik und das Sträusschen Majoran auf der Mütze des Papstes wippte tanzend mit. Darüber ärgerten sich die hohen Herren Kardinäle, aber das Volk von Avignon sagte: «Oh — der gute Papst!»

(Fortsetzung folgt)

A U S D E R W E L T D E R G E H Ö R L O S E N

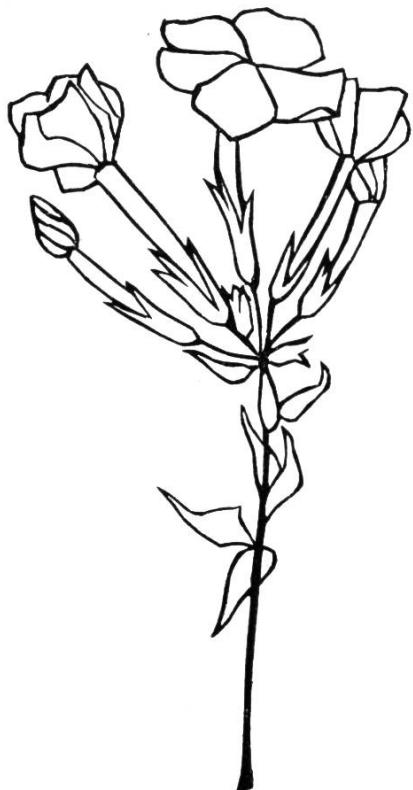
Christian Blaser †

Zu Beginn des neuen Jahres hat das Taubstummenheim auf dem Uetendorf-Berg seinen langjährigen Pflegling Christian Blaser durch raschen Tod verloren.

Seine ersten Kindheitsjahre verbrachte er bei einer Tante in Langnau. Dann folgte seine Schulung in Münchenbuchsee. Nach absolviertes Schneiderlehre beim taubstummen Meister Maurer arbeitete er 17 Jahre lang in der Firma Dick in Bern. Da hatte er bei seiner Halbschwester Frau Portmann ein freundliches Heim. Anlage zu Gelb- und Wassersucht wehrten ihm schliesslich den regelmässigen Arbeitsdienst. Am 1. Dezember 1936 fand er liebevolle Aufnahme im Taubstummenheim Uetendorf. Wir danken den hingebenden Hauseltern für alles, was sie auch diesem lieben Pflegling Gutes getan haben. Am letzten Weihnachtsfestchen war er noch mit roten Bäckli und strahlenden Augen mitten unter uns. Er konnte sich über jedes freundliche Wort so herzlich freuen. Voll froher Erwartung berichtete er seinem Pfarrer: «Nach Neujahr bekomme ich

auch Altersrente.» Die sollte ihm nun nicht mehr werden. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein rasches Ende gesetzt. Aber Freude hat ihm nach Sach. 14, 7 wahr werden lassen: Um den Abend soll es licht sein. Wir danken Gott für seine Gnade.

H.



Ehre, wem Ehre gebührt

Fräulein *Pauline Horat*, Glätterin, Luzern, arbeitet seit 25 Jahren regelmässig als Störenarbeiterin bei Herrn Dr. F. Emmenegger, Rechtsanwalt in Luzern. Der Arbeitgeber war so zufrieden mit ihr, dass er Pauline als Anerkennung für treu geleistete Dienste zu Weihnachten eine Armbanduhr schenkte.

Wie gerne veröffentlicht die Gehörlosenzitung solche Nachrichten! Sie ehren beide, Arbeiterin und Arbeitgeber, und darüber hinaus zeigt das Beispiel von Fräulein Horat, dass auch die Gehörlosen vollwertige Arbeit leisten können. Das nützt euch allen, liebe gehörlose Leser, denn es schafft euch Vertrauen bei den Hörenden und Achtung.

Red.

An unsere hörenden Freunde über den Umgang mit Gehörlosen

1. Sprich, lieber Leser, Schriftdeutsch mit dem Gehörlosen.

Der Gehörlose versteht nur eine einfache Sprache. Sprich deshalb in einfachen, kurzen, aber ganzen Sätzlein.

2. Der Taube hört nicht; aber er liest Dir die Sprache vom Munde ab.

Du musst mit ihm langsam sprechen. Oeffne den Mund nicht zu weit. Sprich natürlich, fliessend, mit deutlichen Mundbewegungen. Schreie nicht. Sprich in gewöhnlicher Stärke.

3. Dein sprechender Mund muss beleuchtet sein.

Du musst gegen das Fenster, gegen das Licht stehen. Der Taube soll die Lichtquelle im Rücken haben. Wenn es dunkel ist, kann Dich der Taube nicht verstehen.

4. *Tritt dem Gehörlosen beim Sprechen nicht zu nahe.*
Er muss Dein ganzes Gesicht sehen. Er liest auch aus Deinen Mienen, Deinen Körperbewegungen, was Du sagst.
5. *Der Taube kann lesen und schreiben.*
Wenn er Deine Sprache nicht versteht, so schreibe ihm einfache Sätze auf. Wenn es auch so nicht geht, mache ihm einfache Zeichnungen oder deute mit den Händen.
6. *Der Taube hat in einer Anstalt sprechen gelernt.*
Er hört sich selbst nie. Sein Sprechen ist daher oft monoton, hoch oder tief, heiser oder sonst undeutlich. Verstehst Du ihn nicht, so bitte ihn, zu schreiben.
7. *Scheue Dich nicht, mit Gehörlosen zu verkehren.*
Am Anfang kommt man sich oft hilflos vor. Bei gutem Willen gewöhnt man sich aber schnell daran.
8. *Der Taube ist auch ein Mensch wie Du.*
Auch er sehnt sich nach Gesellschaft und Anschluss. Weil er taub ist, hat er es schwer, den Weg zu uns zu finden. Gehe Du zu ihm! Er ist dankbar für Deine Liebe.
9. *Der Taube möchte mehr wissen.*
Da er taub ist, geht ihm vieles verloren. Er weiss und lernt nicht so viel vom täglichen Leben wie wir Hörende. Er kann daher vieles nicht verstehen und begreifen, was uns selbstverständlich ist. Er braucht unsere Hilfe für seine Fortbildung.
10. *Hilf ihm, dass er sich selber helfen kann!*

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

K O R R E S P O N D E N Z B L A T T

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

**Überblick über die Sportbewegung der Gehörlosen
in der Schweiz**

Gelegentlich des internationalen Sportkongresses der Gehörlosen in Lausanne, der nach jeder Richtung ein Erfolg war, wurden die Vorbereitungen für die grossartigen internationalen Wettspiele der Gehörlosen besprochen, die 1953 in Brüssel stattfinden sollen. Der Generalsekretär, Herr A. Dresse, hat im Namen des internationalen Komitees die Hoffnung ausgedrückt, dass sich jede Nation eine Ehre daraus machen solle, eine